

Gratis - Bitte bedienen Sie sich!

HOCHSCHULE und SCHULE

Digitalisierungsschub in Zeiten von Corona?
von Prof. Dr. Jan Schneider
>> **Seite 4**



INTERVIEW

GKH im Gespräch mit Michael Landgraf
>> **Seite 6**



LINUS KOCHT

Pfannkuchen mit Marmelade
>> **Seite 5**



GKH - Die politische Zeitung zur Wahl zum 18. Landtag von Rheinland-Pfalz am 14. März 2021



Unsere starke Stimme.

Giordina Kazungu-Haß

SPD
RHEINLAND-PFALZ

Die Sozialdemokratie hat ein Versprechen abgegeben:

Die soziale Gerechtigkeit

Sie hat vieles bereits eingelöst, vieles bleibt noch zu tun.

Ich mache Politik, weil ich daran glaube, dass jeder die gleichen Chancen verdient hat.

Es ist simpel. Aber darum geht es mir.



KONTAKT

auch während der Corona-Pandemie?
Vereinbaren Sie einen Termin für eine

Digitale Sprechstunde

Es sind auch telefonische Sprechstunden möglich.

Melden Sie sich einfach unter

giordina.kazungu-hass@spd.landtag.rlp.de

Weitere Informationen:



Am 14. März
Giordina
wählen!

„Malu Dreyer ist eine große Inspiration“

Giorgina Kazungu-Haß über ihre Kandidatur und die vergangenen 5 Jahre im Landtag



Sie sind jetzt seit 5 Jahren im Landtag Rheinland-Pfalz, haben Sie etwas bewegt?

Ja, das kann ich so sagen und das macht mich sehr froh. Ich bin ja nicht nach Mainz gegangen, weil ich meinen alten Job nicht mochte und neue berufliche Herausforderungen gesucht habe. Im Gegenteil, bis heute vermisse ich die Schule, meine Kolleginnen und Kollegen, aber vor allem alle Schülerinnen und Schüler.

Ich möchte für uns alle etwas bewegen. Als Vorsitzende unseres Arbeitskreises für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur liegen herausfordernde Jahre hinter mir und natürlich auch hinter meinen Kolleginnen und Kollegen aus diesem Bereich.

Ein großer Erfolg mit landesweiter Wirkung ist sicherlich die Erhöhung der Landesmittel für Kultur um mehr als 20 Prozent. Zusätzlich auch das Hilfsprogramm „Fokus-Kultur“, 15,5 Millionen Euro stark, jetzt in der Corona-Pandemie.

Stark beschäftigt hat mich allerdings auch das neue Hochschulgesetz und die Zusammenführung der Uni Landau und der Technischen Universität Kaiserslautern. Das war ein schwieriger Prozess, den ich auch weiter begleiten will. Ich bin mir sicher: Das wird beiden Standorten nochmal einen Schub nach vorne bringen.

Im Bildungsbereich habe ich als Mitglied des Ausschusses vor allem ein Augenmerk auf Chancengerechtigkeit gelegt, so ist es mir zum Beispiel sehr wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler Zugang zu digitalen Endgeräten haben, da sind wir hier im Wahlkreis schon recht weit, das ist auch der guten Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen hier vor Ort geschuldet. Ich bin selbst auch Kreistagsmitglied und schätze das kollegiale Klima sehr. So kommen wir einfach weiter.

Überhaupt der Wahlkreis: Sie verstehen sich selbst als Kümmerin vor Ort. Was ist Ihnen bei Ihrer Kernaufgabe, der Wahlkreisarbeit wichtig?

Ich freue mich, dass Sie die Wahlkreisarbeit als „Kernaufgabe“ bezeichnen. Denn das ist der Grund, warum mich die Wählerinnen und Wähler jede Woche nach Mainz geschickt haben. Ich nehme diesen Auftrag an, im Kleinen wie im Großen. Das fängt bei regelmäßigen Bürgersprechstunden an, geht weiter über unzählige Besuche in verschiedenen Institutionen, dem Einzelhandel, Firmen und Vereinen. Dort bekomme ich Wünsche, Fragen und Anregungen mitgeteilt, die ich dann in Mainz umsetze. Oft gelingt es dann so, eine wichtige Fördermaßnahme bewilligt zu bekommen. Manchmal aber auch eine Vorschrift zu verändern, oder gar auf ein Gesetz Einfluss zu nehmen. So funktioniert Demokratie.

Und was heißt das konkret, also welche Projekte zum Beispiel konnten sie unterstützen?

Ich mache mal zwei Beispiele. Seit vielen Jahren setze ich mich aktiv für unser Krankenhaus Hetzelstift ein. Ob es die Palliativstation war, oder als Daueraufgabe das „Mega-Projekt“ Neubau. Als Abgeordnete vermittele ich, arrangiere Gespräche mit dem Ministerium, bleibe am Thema dran. Das bringt uns gemeinsam Schritt für Schritt zu Erfolgen und Lösungen.

Oder der Weincampus, er liegt mir sehr am Herzen. Mittlerweile ist das Studienangebot erweitert worden und der Weincampus etabliert sich immer stärker als Standort für eine exzellente Ausbildung junger Fachkräfte für unseren Weinbau. Die brau-

chen wir dringend. Durch die Adern der Region fließt der Wein. Das hat ganz viel mit unserem Selbstverständnis zu tun.

Die gebürtige Neustadterin Malu Dreyer ist die Nummer 1 der SPD Rheinland-Pfalz und amtierende Ministerpräsidentin. Wie ist die Zusammenarbeit mit ihr?

Malu Dreyer ist eine große Inspiration für uns alle in der SPD. Ich schätze ihre direkte Kommunikation, ihren wertschätzenden Umgang mit jedem Menschen, dem sie begegnet. Neben ihrer großen Empathiefähigkeit ist sie aber vor allem auch immer sofort im Thema und bestens informiert. Das Arbeiten mit ihr macht dadurch doppelt Spaß, denn sie bringt mich auch ganz persönlich schnell auf neue Ideen, hilft mir dabei, Projekte weiterzuentwickeln.

Das ist moderne Führung: Das Beste aus den Menschen herauszubefördern und sie dabei zu unterstützen, um dies auch für alle nutzbar zu machen.

Deswegen geht es Rheinland-Pfalz selbst in dieser Krise verhältnismäßig gut. Eine Politik des Dialogs, der Zugewandtheit und Stärkung eines jeden einzelnen Mitglieds unserer Gesellschaft, das ist das Markenzeichen von Malu Dreyer, das macht sie unangefochten zur Nummer 1 für unser Land.

Ihr bestes Erlebnis mit Malu Dreyer in den vergangenen 5 Jahren?



Puh, da gibt es viele. In diesem Jahr war es sicherlich der enge Kontakt in Sachen Kultur mit Malu Dreyer. Wir haben uns in den letzten Monaten oft über die Situation unterhalten und gemeinsam mit Kulturminister Konrad Wolf nach Lösungen gesucht. Sie ist selbst eine Kulturliebhaberin, sieht aber auch die existenziellen Ängste, die nun unter Kulturschaffenden herrschen. Ich bin einfach froh, dass sie das Thema so ernst nimmt, es auch in ihren letzten Regierungserklärungen immer wieder sogar in den Vordergrund gestellt hat. Wirklich lustig war, als sie mir erzählte, dass ihre Verwandtschaft in Neustadt ihr immer erzählt, ob ich hier einen guten Job mache. Seitdem fühle ich mich schon ein wenig mehr beobachtet (lacht laut).

Nun steht ja der Wahlkampf vor der Tür, das in Coronazeiten, wie gehen Sie damit um?

Wenn ich das schon wüsste. Wir planen alles in drei oder vier Versionen. Klar ist: Niemand darf durch unsere Aktionen in Gefahr gebracht werden. Eigentlich wären mein Team und ich jetzt schon mehrfach auf Infoständen zu finden gewesen, oder hätten an Haustüren geklopft. Uns fehlt der direkte Kontakt sehr. Jetzt weichen wir auf digitale Formate und natürlich auch auf Druckerzeugnisse aus. Vielleicht ist es aber auch gar nicht die Zeit für großes Wahlkampfgetöse... Was die Menschen jetzt brauchen, was ich mir jetzt auch

als Bürgerin selbst wünsche, ist Verlässlichkeit, eine Politik, die mir Sicherheit gibt. Und meine Aufgabe als Abgeordnete ist, dass ich jetzt vor allem meinen Job weiterhin gut mache.



Der digitalisierte Wanderweg

Mit dem Handy auf dem Trifterlebnispfad im Elmsteiner Tal

Wandertipp

Die Kinder maulen und wollen nicht mit und daddeln nur auf ihren Handys rum? Sie selbst suchen nach einer anderen Motivation als nur „frische Luft schnappen“ und wollen etwas über die Region erfahren?

Dann ist der gerade ganz frisch mit Landesgeldern finanzierte Trifterlebnispfad die richtige Wahl. Hier ist das Handy zwar keine Pflicht, aber für alle, die möchten, ein wunderbarer Tourguide durch die historische Strecke. Früher wurde über diese Wasserstrecken das Holz aus dem Wald trans-



portiert (die „Holztrift“). Der digitale Tourguide muss einfach nur heruntergeladen werden. Dann erkennt er, wo man sich gerade aufhält und erklärt die einzelnen Punkte sehr lebhaft. Alternativ stehen Tafeln zur Verfügung, um sich das Wissen so anzueignen.

Als Mitglied der Enquetekommission Tourismus habe ich mich genau für solche Projekte stark gemacht. An einigen Stellen ist es aufgrund der Nähe zum Wasser in dieser Jahreszeit matschig, also nicht in den besten Klamotten und mit gutem Schuhwerk raus. Auf dem Weg selbst gibt es keine Einkehrmöglichkeit, aber einige Plätze, die sich für eine Rast eignen. Am schönsten sitzt man am Startpunkt, dem Wanderparkplatz alte Schmelz, zusammen. Es gibt drei unterschiedlich lange Runden, eine kurze auch mit Kleinkindern gut zu bewältigende Runde, eine mittlere und die gut 15 km lange große Runde. Da es schon auch mal steil bergauf geht, ist die große Runde schon anspruchsvoll. Alle Details zur Strecke und den Link zur Audio-Tour finden Sie wieder unter: www.tourenplaner-rheinland-pfalz.de.

Ich wünsche Ihnen viel Freude im Elmsteiner Tal!



Digitalisierungsschub in Zeiten von Corona?

Eine (hoch-)schulpolitische Betrachtung von Prof. Dr. Jan Schneider (Medienlinguist)

In der Corona-Krise wird auch Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern einiges abverlangt. Während in anderen gesellschaftlichen Bereichen ab November wieder strengere Abstandsregeln und Kontaktbeschränkungen einzuhalten waren, Kulturbetriebe und Gastronomie ganz schließen mussten, lief der schulische Präsenz-Unterricht trotz rasant steigender Inzidenzwerte bis kurz vor Weihnachten weiter. Verständlicherweise wurden daher schon vor dem zweiten ‚Lockdown‘ Stimmen immer lauter, die eine Verkleinerung der Lerngruppen bzw. Präsenz- und Digitalunterricht im Wechsel forderten und sich damit auch in Übereinstimmung mit den Empfehlungen namhafter Virologen befanden. Dass zunächst jedoch versucht wurde, den Präsenzunterricht in der Schule möglichst lange aufrechtzuerhalten, ist – so auch die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) unterstützend auf ihrer Homepage – „aus sozialen und pädagogischen Gründen nachvollziehbar“; allerdings nur dann, wenn zugleich geeignete Maßnahmen ergriffen werden, den Infektionsschutz in den Schulen zu verbessern und sicherzustellen. Dies ist eine Gratwanderung, die zu recht kritisch beobachtet wird, zu der Betroffene am besten Stellung beziehen können und bei der Gesundheitsschutz und soziale Bildungspolitik nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen.

Die Relevanz von Präsenzunterricht gilt für Schule und Hochschule, doch gerade für heranwachsende Schülerinnen und Schüler sind die persönliche Ansprache sowie auch die gemeinsame Anwesenheit in geschützten Räumen besonders wichtig. Schule ist nicht der Ort einer bloßen Wissenstransaktion, sondern eine Institution, die Bildung umfassend ermöglichen und vermitteln soll, und dazu gehört vor allem auch Beziehungsarbeit. Die Kommunikation von Angesicht zu Angesicht (auch Face-to-face-Kommunikation genannt) ist in solchen physischen Bildungs- und Lernräumen das Grundmedium menschlicher Interaktion. Sie stellt die Kommunikationsform dar, in der wir direkt aufeinander reagieren, uns aufeinander abstimmen können, in der wir – wie Wilhelm von Humboldt es schon vor ungefähr 200 Jahren beschrieb – ‚die Verstehbarkeit unserer Worte an anderen versuchend prüfen‘. Nur im Gespräch können wir spüren, ob und wie andere uns verstehen, und nur dadurch können wir uns selbst verstehen. Wenn wir das Grundmedium Face-to-face-Kommunikation hinreichend beherrschen, kann eine Ausdifferenzierung und Erweiterung der natürlichen Kommunikationssituation in digitalen Räumen sinnvoll erfolgen: Die Nutzung von

Videosystemen und Lernplattformen stellt dann – sofern der Übergang beim Individuum gelingt – eine sinnvolle und innovative Ergänzung dar. Zunächst aus der Not geboren, sammeln auch unsere rheinland-pfälzischen Hochschulen seit dem letzten Sommersemester neue Erfahrungen mit digitaler Lehre, vor allem mit Videosystemen, die immer wichtiger werden. Asynchrone Lehrangebote (z.B. Lernplattformen, in denen Arbeitsmaterialien und Übungen bereitgestellt werden) waren dagegen schon vorher an der Tagesordnung. Ist Präsenzunterricht nicht möglich, dann drängt die Suche nach interaktiven, synchronen Alternativen in den Vordergrund, denn die soziale Interaktion spielt in Lehr- und Lernprozessen immer eine unverzichtbare, zentrale Rolle. Nach der Corona-



Krise wird vieles bleiben: Mischformen werden sich etablieren, wobei mir eines besonders wichtig erscheint: Es geht nicht einfach nur um die Unterscheidung zwischen Präsenzunterricht und digitaler Distanzlehre, sondern um die zwischen interaktionalem und asynchronem Lernen, denn auch Videokonferenzen bzw. Webinare sind interaktiv und synchron. Wir brauchen daher flächendeckend leistungsfähige und (daten-)sichere Videosysteme. Die Chancen der Digitalisierung bestehen aber nicht nur in der Anschaffung passender technischer Infrastruktur und Software; vielmehr haben wir die politische Aufgabe einer digitalen Transformation des gesamten Bildungssystems: Die Mediennutzungs-kompetenz für die Schule und in der Schule muss gestärkt werden, und dies beginnt mit der universitären Lehrkräftebildung, wie wir sie in Landau betreiben. Umfassende Lehrkräftebildung bedeutet auch unter Bedingungen der Digitalisierung: Sich im Diskurs eine begründete Meinung bilden, die man auch gegenüber Einwänden argu-

mentativ verteidigen kann. Es geht darum, junge Menschen in die Lage zu versetzen, demokratische Werte zu verinnerlichen, Urteilsfähigkeit zu entwickeln und sich auf dieser Grundlage Wissen anzueignen. Hierbei ist die mündliche (oder auch gebärdensprachliche) Interaktion sozusagen das Biotop unserer Verständigungsbemühungen, das sich auf digitale Räume sinnvoll ausweiten lässt. Auf diesem Weg kann und sollte die Sozialdemokratie – wer sonst? – langfristig eine Führungsrolle übernehmen. Nicht ‚Digital first. Bedenken second‘, wie es sich einmal eine andere Partei auf die Wahlkampffahnen geschrieben hat. Wir sollten Digitalisierung weder verherrlichen noch ihr unkritisch gegenüberstehen; vielmehr befinden wir uns mitten in einem umfassenden

Transformationsprozess. Es geht um demokratische Bildung im Zeitalter der Digitalisierung. Wie können unsere (sozial-)demokratischen Werte in den Digitalisierungsprozess einfließen und sich auf angemessene Weise aktualisieren? Wie kann schulisches Lernen durch digitale Angebote erweitert und vertieft werden? Auf diese und ähnliche Fragen immer wieder passende Antworten zu finden, das kann das Bildungsland RLP in Zukunft auszeichnen. Aus sozialdemokratischer Sicht ist dabei vor allem auch eines wichtig: In diesem Prozess müssen auch Kinder aus sozial benachteiligten Familien umfassenden Zugang erhalten. Nur so können Neuerungen etabliert werden, ohne Ungleichheit zu verstärken. Hohe Investitionen in Bildungsinstitutionen sowie flächendeckenden guten Internetzugang und digitale Plattformen sind daher in ganz Deutschland und auch in Rheinland-Pfalz dringend notwendig. Sonst wird die ‚digitale Kluft‘ die soziale weiter vertiefen. Bei den Hochschulen wird die beschriebene Mischung aus Präsenzlehre, Videosystemen und Lernplattformen ohnehin zum dauerhaften Standard werden. Bei unseren Schulen ist Präsenz aus den genannten Gründen noch wichtiger, aber auch hier können sich durch die Verbesserung der technischen Möglichkeiten und die Lehrkräftebildung hin zu verbesserter Mediennutzungskompetenz in Zukunft sinnvolle Ergänzungen etablieren, die weit über die Notsituation Corona hinausgehen. Giordina Kazungu-Haß bringt als engagierte Lehrerin mit großer praktischer Erfahrung sowie als ebenso engagierte Bildungs- und Kulturpolitikerin alles mit, um eine solche sozialdemokratische Politik kompetent nach vorne zu bringen! Ich unterstütze sie darin.

Mein Rezept für dich!

Von Linus Haß

Ich bin **Linus Haß**, der zweitälteste von uns Brüdern. Ich zeichne Comics und spiele gerne mit meiner Switch oder arbeite am Computer. Ich gehe in die 5. Klasse und mag die Schule sehr, eigentlich alle Fächer. Da ich Ganztagskind bin, besuche ich einige AGs, auch die Koch-AG. Eines der Rezepte habe ich für euch aufgeschrieben.



Foto: Unsplash | Dazedream

Pfannkuchen mit Marmelade

Zutaten

- >> 180 g Mehl
- >> 300 ml Milch
- >> 3 Eier
- >> 1 Prise Salz
- >> 1 kleine Kartoffel, etwas Öl in einer Tasse

So geht das!

1. Mische alle Zutaten vorsichtig zusammen, am besten benutzt du einen Mixer, oder ein Handrührgerät, lass dir von deinen Eltern helfen!
2. Der Teig sollte eine halbe Stunde ruhen.
3. Dann nimmst du die Kartoffel (bitte vorher gut waschen), schneidest sie in zwei gleiche Teile, legst sie mit der Schnittseite in die Tasse mit etwas Öl und drückst eine Gabel in die Kartoffel hinein. So kannst du sie benutzen, um immer wieder gleichmäßig Öl in der Pfanne zu verteilen.
4. Nun stellst du die Pfanne auf den Herd und lässt sie heiß werden, nicht zu heiß allerdings, verteile das Öl in der Pfanne.
5. Mit einer Suppenkelle machst du eine passende Menge Teig in die heiße Pfanne, so, dass der Boden komplett bedeckt ist.
6. Umdrehen kannst du den Pfannkuchen, wenn du beim leichten Rütteln an der Pfanne feststellst, dass der Pfannkuchen sich etwas bewegt.
7. Jetzt ab auf den Teller und leckere Erdbeermarmelade darauf verteilen.

Guten Appetit!



Giordina Kazungu-Haß

Wahlkreis 43 (Neustadt/Weinstraße)

Persönliches

- >> geb. am 5. Januar 1978 in Koblenz
- >> evangelisch, verheiratet, vier Söhne
- >> wohnhaft in Haßloch
- >> Konrektorin an einer IGS a.D.

Sonstiges

- >> Vorsitzende Frauenzentrum Neustadt (Trägerin des Frauenhauses)
- >> Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes RLP
- >> Vorstandsmitglied KZ-Gedenkstätte Neustadt
- >> Ehrensenatorin Haßlocher Carnevalsverein
- >> Mitgliedschaften: (u.A.) AWO, GEW, BUND, Historischer Verein der Pfalz

Ausbildung und Beruf

- 1991 - 2007 >> Tätigkeit als Sängerin und Schauspielerin
- 1996 >> Abitur am Eichendorff-Gymnasium in Koblenz
- 1997 - 2003 >> Studium an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelm-Universität und der Universität Koblenz-Landau
- 2003 >> 1. Staatsexamen für das Lehramt an Realschulen (Deutsch und evangelische Religion)
- 2003 >> Eintritt in den Schuldienst als Realschullehrerinnenwärterin
- 2005 >> 2. Staatsexamen für das Lehramt an Realschulen
- 2005 - 2016 >> Schuldienst als Realschullehrerin; befördert bis zur Konrektorin an einer IGS
- Seit 2016 >> Mitglied des Landtags Rheinland-Pfalz

Politischer Werdegang

- 1996 >> Eintritt in die SPD
- 2002-2004 >> Landesvorsitzende Jusos RLP
- heute >> Stellvertretende Vorsitzende SPD Pfalz
- >> Kreisvorsitzende Bad Dürkheim
- >> Vorsitzende des AK Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
- >> Stellv. SPD-Fraktionsvorsitzende im Kreistag Bad Dürkheim
- >> Kulturpolitische sowie Kirchen- und Religionspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion



Giorgina Kazungu-Haß

im Gespräch mit Michael Landgraf, SPD Neustadt



Woran denkst du beim Wort Heimat?

Das ist da, wo mein Herz schlägt – ich denke da an Menschen und Landschaften. Die Pfalz ist mir ans Herz gewachsen, lange bevor ich hierher gezogen bin. Mein Mann stammt von hier und drei meiner Kinder sind hier zur Welt gekommen. Das Lebensgefühl der Pfälzer mit ihrer offenen und direkten Art ist auch meines. In der mediterranen Landschaft mit den Weinbergen, der Rheinebene und dem Pfälzerwald um mich herum fühle ich mich sehr wohl.

Was ist dein Lieblingsort in Neustadt?

Das ist ganz klar der Marktplatz. Hier pulsiert das Leben. Ich tauche da gerne ein, besonders am Samstag, wenn Markttag ist, oder wenn man ab dem Frühling überall draußen sitzen und einen Wein trinken kann. Das quirlige Treiben hat was. Ich werde da auch immer wieder von Leuten angesprochen – und das finde ich gut. Sie sagen mir, was ihnen passt und was nicht – sie reden Klartext mit mir. Das brauche ich, um wichtige Impulse für meine Arbeit im Landtag zu bekommen.

Wo fühlst du dich noch überall in Neustadt wohl?

Da gibt es einiges. Das Hambacher Schloss gehört für mich dazu, mit seiner großen Geschichte. Das kann einen stolz machen, diesen Ort immer in Sichtweite zu haben. Die historischen Gassen in der Altstadt sind für mich einmalig, und die Stiftskirche mit ihren beiden sehr unterschiedlichen Kirchenräumen ist ein Ruheort. Und natürlich fühle ich mich in den Weindörfern wohl, von denen jedes ihrer Feste einen besonderen Charakter hat. Dabei zu sein, mit einer Weinschorle in der Hand, da erfahre ich viel über die Probleme der Leute. Oder ich kann einfach nur mitfeiern.

Wofür steht für dich Neustadt?

Für mich ist Neustadt die Weinhauptstadt und gleichzeitig ein kulturelles Zentrum mit einer

langen Tradition. Hier ist ein Wohlfühlort für Genießer*innen mit vielen Möglichkeiten der Erholung für die, die hier leben oder auf Urlaub zu uns kommen, so wie bei mir früher. Ich kann hier aber auch der Moderne begegnen, in Form vieler innovativer Firmen, die hier angesiedelt sind. Innovativ ist für mich besonders der Wein-campus. Da hat sich in den letzten Jahren viel entwickelt, auch weil wir in der Landesregierung hier bewusst darauf setzen, dass Neustadt seine Kernkompetenz, den Weinbau, weiter stärkt. Als Abgeordnete setze ich mich gerade für die Weiterentwicklung des Campus besonders ein.

Gibt es für dich weitere Einrichtungen, Vereine oder Initiativen in Neustadt, die für dich eine Vorbildfunktion haben?

Einige. Beispielsweise der Lichtblick, eine vorbildliche Initiative, die von der Kommune und den Kirchen zugleich verantwortet wird. Dann die Gedenkstätte für NS-Opfer, bei der ich gerne stellvertretende Vorsitzende bin. Ein wichtiger Lernort, gerade für Jugendliche in dieser Zeit. Oder das Frauenzentrum. Von den Initiativen hat der Arbeitskreis Asyl in den letzten Jahren hervorragend gearbeitet, und auch das Bündnis gegen Rechts ist äußerst effektiv, wenn es darum geht, Zeichen gegen Rassismus und für Demokratie zu setzen. Als kulturpolitische Sprecherin meiner Fraktion und als Sängerin, die lange eine Band geleitet hat, schaue ich mir natürlich auch die Kulturszene an. Hier gibt es sehr viele aktive Vereine, die ehrenamtlich ein großes Angebot stemmen, und die im Stadtverband für Kultur organisiert sind. Das müssen wir in Zukunft noch mehr fördern.

Was hast du bisher im Landtag bewirken können – auch für den Wahlkreis?

Ich habe ja mehrere Schwerpunkte. Im Kulturbereich konnte ich daran mitwirken, dass wir zwanzig Prozent mehr Geldmittel zur Verfügung haben. Ich arbeite ja auch am Haushalt mit und konnte da einiges bewirken. Schon in meiner Band habe ich mich gern auch um das Finanzielle gekümmert. Dann bin ich ja von Beruf Lehrerin und war zuletzt Konrektorin an einer IGS. Da ist mir ein besonderes Anliegen, dass die Schulen gut aufgestellt sind. Für die Realschule Plus in Neustadt konnten wir die Geldmittel für die Modernisierung auf den Weg bringen. Ein weiteres Großprojekt für mich ist der Neubau des Krankenhauses. Statt einer Flickschusterei wollen wir hier ein Zeichen setzen, dass heutzutage auch solche Neubauten möglich sind. In diesen Bereich gehört auch das Projekt

„Gemeindeschwester Plus“, das in unserer Region eingeführt wurde. Beides steht für unser Anliegen, den Menschen die bestmögliche medizinische Versorgung zu bieten.

Wofür würdest du dich gerne allgemein und für deinen Wahlkreis in Zukunft einsetzen?

Wichtig ist mir auch das Konzept der Sozialen Stadt, das mit Landesmitteln gerade in Winzingen weiterentwickelt wird. Beim Spaziergang durch Neustadt fallen mir die Leerstände in Neustadt auf. Auf Landesebene gibt es Förderprogramme, die hier im Blick auf die Stadtentwicklung greifen können. Ein Beispiel, wie Leerstände überwunden werden können, wäre für mich das von der SPD Neustadt im Programm zur Kommunalwahl geforderte Bürgerbüro. Das könnte die Innenstadt gut brauchen.

Als kulturpolitische Sprecherin liegt mir dieser Bereich natürlich besonders am Herzen. Ich denke da an eine Kultur-Servicestelle – auch für Neustadt. Über die Kulturbene hinaus muss aus meiner Sicht das Ehrenamt stärker gefördert werden. Wir tun viel auf Landesebene und haben viele Ehrenamtliche hier in der Stadt und in den



Weindörfern. Doch ich habe den Eindruck, dass viele nicht wissen, welche Angebote es für sie gibt. Hier könnten beispielsweise gut Ehrenamtsbeauftragte ihre Arbeit tun, die dann im Bürgerbüro mit ihren Sitz haben.

Durch und durch Lachen-Speyerdorf

Claus Schick, unser B-Kandidat

Claus Schick ist 51 Jahre alt und in seiner dritten Amtszeit als Ortsvorsteher des größten Neustadter Stadtteils Lachen-Speyerdorf. Der Familienmensch und Kommunalpolitiker ist bei der kommenden Landtagswahl B-Kandidat der Abgeordneten Giorgina Kazungu-Haß.

Familie ist dir wichtig, warum? Was gibt dir die Familie?

Meine Familie ist für mich das Wichtigste überhaupt! Die Familie erdet mich immer, ist mein bester Berater und meine Frau ist meine große (Sandkasten)liebe. Was braucht man mehr, die große Liebe und vier wohlgeratene Kinder. Die familiären Gespräche helfen, verschiedene Perspektiven einzunehmen und in die politische Arbeit einzubauen.

Die SPD steht bundesweit nicht gut da, was läuft vor Ort/in der Pfalz/Rheinland-Pfalz anders?

Ich denke, bei einer Riesling-Schorle auf einem Weinfest lassen sich die Vorzüge von sozialem Denken und Handeln viel einfacher erklären.

Was bedeutet Corona für unser gesellschaftliches Zusammenleben in Neustadt/dem WK/der Pfalz?

Wie bringen wir die Kultur/die Vereine/die Gastronomie wieder ins Rollen, wenn der Impfstoff da ist?

Wir müssen dringend weitere Unterstützung anbieten. Wir müssen den Fokus nach der Pandemie wieder mehr auf die Interessen der Gemeinschaft



Claus Schick | SPD Ortsvorsteher in Lachen-Speyerdorf - GKH

ausrichten. Die zu sehr in den Mittelpunkt gerückten Einzelinteressen müssen in einer offenen Diskussion neu bewertet werden und sich dann auch in Gesetzen wiederfinden.

Giorgina kommt ursprünglich aus Koblenz, Pfälzerin ehrenhalber ist sie mittlerweile aber, oder? Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass Giorgina fehlerfrei und fachlich richtig eine Riesling-Schorle zubereiten kann. Das qualifiziert.

Sie hat jetzt einen Wohnwagen. Geht ihr mal zusammen campen?

Wir können ja mal eine Camping Tour durch den Wahlkreis machen.

Dein liebster Ort im Wahlkreis außerhalb von Lachen-Speyerdorf?

Auf dem Weinbiet. Einfach schön.



vlnr: Timo Jordan | SPD DÜW - GKH - Jürgen Schlupp | SPD Frankeneck

Herausgeber:	Giorgina Kazungu-Haß, MdL Maximilianstraße 31 67433 Neustadt	Kontakt:	giorgina.kazungu-hass@spd.landtag.rlp.de Telefon 06131 2083140 oder 06321 4840171 Fax 06321 9218202
Inhaltlich verantwortlich: Satz, Layout, Montage:	Giorgina Kazungu-Haß, MdL mi MARKETING + WERBUNG www.ibelshaeuser.de	Bilder:	Angelika Stehle Unsplash privat

Mein Haßloch von Lara Gabrisch



Meine Familie und ich, wir wohnen schon immer in Haßloch. Ich bin hier in den Kindergarten, die Grundschule, aufs Gymnasium gegangen und bin auch für mein Studium nicht weggezogen. Man könnte mich also als „Ur-Haßlocherin“ bezeichnen.

Was verbinde ich mit Haßloch?

Wir haben hier (fast) alles, was das Herz begehrt und was es nicht direkt in Haßloch gibt, findet sich in den naheliegenden Städten. Wir haben eine gute Bahnanbindung, kommen direkt auf die Autobahn, haben aber genauso auch viele Möglichkeiten, eine Auszeit in der Natur zu nehmen. Es gibt das jährliche Andechser Bierfest, den Weihnachtsmarkt der 1000 Lichter und seit einigen Jahren unser eigenes kleines Leisböhler Weinfest. Auch an Vereinen mangelt es Haßloch nicht: Von Fußball über Kultur und Theater bis hin zu diversen sozialen Vereinen, für jede und jeden ist etwas dabei.

Aber es sind nicht nur die Einkaufsmöglichkeiten, Schulen und Kindergärten, Feste, Restaurants oder Vereine, die unser Dorf ausmachen. In Haßloch fühlt man sich zuhause. Wir sind ein Ort mit über 20.000 Einwohnern, aber wenn man durch die Straßen radelt, wie es sich für einen richtigen Haßlocher gehört, fühlt sich das alles gar nicht so groß an, eher gemütlich. Wenn im September das Bierzelt aufgestellt wird oder im Advent die Lichter des Weihnachtsmarkts leuchten, dann gibt

mir das ein warmes Gefühl von Heimat.

Dieses Gefühl findet sich über den ganzen Wahlkreis verteilt: Bei Wanderausflügen ins Lambrecht Tal, bei Schorlewanderungen durch die Weinberge oder beim Treffen mit Freund*innen auf den Weinfesten in und um Neustadt.

Ich bin mir sicher, dass auch Giordina das Heimatgefühl aus ihrem Wahlkreis mitnimmt in den Landtag und damit unsere starke Stimme in Mainz ist. Sie hat immer ein offenes Ohr für die Belange und Probleme der Bürgerinnen und Bürger in ihrem Wahlkreis, setzt sich beispielsweise als kulturpolitische Sprecherin der SPD Landtagsfraktion mit großem Engagement für die Kulturvereine in ihrem Heimatdorf, aber auch im gesamten Wahlkreis ein. Als Mitglied im Ausschuss für Bildung und Konrektorin a.D. einer IGS ist Giordina kompetente Ansprechpartnerin für bildungspolitische Fragen der Verantwortlichen in den Schulen ihres Wahlkreises. Schon oft konnte sie Anliegen verschiedenster Art schnell und unbürokratisch direkt vor Ort in Mainz klären und eine Lösung herbeiführen.

Unsere starke Stimme.

Giordina Kazungu-Haß

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Wählen, das ist für uns, zu unserer aller Glück, selbstverständlich. Auch in diesen Zeiten.

Ich bitte Sie daher, auch bei der kommenden Landtagswahl im März 2021, von Ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen.

Übrigens: Wählen ist, auch ohne Angabe eines Grundes, durch Briefwahl möglich.

Briefwahl muss im Vorfeld beantragt werden. Nach Beantragung werden die notwendigen Unterlagen kostenfrei per Brief zu Ihnen nach Hause geschickt. Nach dem Ausfüllen der Unterlagen ist auch das Absenden (und damit die Teilnahme an der Wahl) **kostenfrei**. Briefwahl können Sie bei dem zuständigen Wahlamt beantragen, sogar bevor die Wahlbenachrichtigung bei Ihnen eingegangen ist. Zuständig sind die kommunalen Wahlämter in Ihrer Gebietskörperschaft:

Verbandsgemeinde Lambrecht | Sommerbergstraße 3 | 67466 Lambrecht
Gemeindeverwaltung Haßloch | Rathausplatz 1 | 67454 Haßloch
Stadtverwaltung Neustadt | Wahlamt | Marktplatz 1 | 67433 Neustadt

Die Informationen zur Beantragung der Briefwahl finden Sie ebenfalls auf Ihrer Wahlbenachrichtigung, die Ihnen circa sechs Wochen vor der Landtagswahl an Ihre Postadresse zugestellt wird.

Die Wahl ist einfach! Sie haben **einen Stimmzettel und zwei Stimmen**: Mit der **Erststimme** wählen Sie einen Menschen, der Sie in den kommenden fünf Jahren im Landtag vertritt. Dafür bitte ich Sie persönlich um Ihre Stimme. **Wählen Sie Giordina Kazungu-Haß.**

Mit der **Zweitstimme** wählen Sie eine Partei und bestimmen damit, wer die Geschicke in Mainz lenkt. Dafür bitte ich Sie um **Ihre Stimme für unsere Malu Dreyer** und ihre Partei, die SPD.

Wie Sie vorgehen müssen, wird Ihnen auf den Wahlunterlagen genau erklärt. Ihre persönlichen Daten auf dem Wahlschein werden getrennt von den Stimmzetteln ausgewertet:

Die Wahl ist und bleibt geheim!

Nutzen Sie die Briefwahl, **nehmen Sie Ihr Stimmrecht wahr. Unsere Demokratie lebt davon.**

Mit freundlichen Grüßen,

Ihre **Giordina Kazungu-Haß**

